

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in florins and kreuzers.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate...

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Journalstimmen.

Arad, 18. September.

Den Erlaß gegen die Abhaltung der Honvédversamm- lung in Arad bespricht „Etilap“ in folgender Weise: Wie? fragt „Etilap“, jetzt nach der Ausöhnung, nach der Krönung, wollen wir das grauenhafte Andenken des schrecklichen 6. October heraufbeschwören?...

Am wichtigsten erscheint uns aber das, was in dem Erlaß als Grund gegen die Abhaltung der Versammlung geltend gemacht wird, daß nämlich die Haltung der Versammlung leicht zu Gegendemonstrationen Anlaß geben könnte? Was der Minister des Innern darunter versteht, das weiß „Etilap“ zwar nicht; aber unwillkürlich mußte es daran denken, daß sich vielleicht der Commandant von Arad hätte können bewegen finden, gegen eine Demonstration Einsprache zu erheben, die in der Nähe seiner Basteien und Kanonen in's Werk gesetzt werden soll. Und dann müßte „Etilap“ auch an die Folgen denken, die ein mögliches Aufheben der Honvéd's gegen die Einsprache des Commandanten nach sich gezogen hätte. „Etilap“ glaubt zwar nicht, daß dem Minister dieser äußerste Fall vorgezogen habe, aber unmöglich sei dies auch nicht; das habe man in Ungarn schon vor 1848 erfahren, wenn das Volk zufällig mit dem Militär in Conflict gerieth. — Dann wäre ohne Zweifel ein großer Lärm unter den Oppositionsmännern entstanden, man würde geklagt haben, die Siebenundsechziger-Constitution sei keine Wahrheit, da die Militärmacht eine Versammlung auseinander jagen könnte. Darauf aber antwortet „Etilap“, die 1867er Constitution ist gleichwohl eine Wahrheit, aber vorläufig noch eine sehr zarte Pflanze, die man pflegen, schonen, schützen und vor jeder Gefahr bewahren muß.

Gene — fährt „Etilap“ fort — beklagen sich in der Theorie, wie schwach unsere 1867er Verfassung sei, und in der Praxis wünschen sie, daß eine so lückenhafte Institution auch dann schütze, wenn sie die extravagantesten Ausschreitungen begehen, von denen Niemand weiß, aus welcher Ursache, zu welchem Zwecke.

Ueber die beiden Ministerial-Erlasse äußert sich Zókai im „Hon“ folgendermaßen:

Diese zwei Erlasse eröffnen uns einen höchst entmutigenden Anblick unseres ziellos umhertreibenden politischen Lebens. Einestheils gehen unsere guten oppositionellen Freunde, statt sich über einen gemeinsamen Weg zu einigen, nach so vielen Wegen als Comitats sind, und als ob sie unter einander wettschützen müßten, trachten sie einander zu überbieten; wenn dann von den Unternehmendsten ein ministerieller Donnerstag einschlägt, dann machen sie Kehrt, schlagen eine weitere Richtung ein und widerrufen gar schon. Ein Unglück folgt dem anderen; bald in einem, bald in dem anderen Comitats, wo die Opposition bis jetzt entschieden die Führerin war, geschieht es, daß die antragstellenden Wortführer, denselben Antrag, welchen anernwärts die Partei mit gebörigem Anstande unerschütterlich aufstellte, nicht dem Inhalte, bloß der Dialectik nach kühner concipirt durchbrachten, damit derselbe dann nach zwei Wochen oder nach zwei Tagen von derselben Körperschaft zurückgezogen werde und eine neue, vollkommene Erklärung davon Zeugniß ablege, daß die Opposition dort in jenem Comitats die Führerschaft aufgeben.

Aber haben wir es nötig, daß die Opposition heute von dem Einen hier, morgen von dem Andern dort in so lächerliche Lage gebracht werde? Oder führen wir — statt des bisherigen tactischen Vorgehens — von nun an Guerillakrieg, wo jeder auf eigene Faust Opposition macht?

Als Principiengenossen sind wir verpflichtet, jede oppositionelle Richtung zu verteidigen, und zum wie vielen Male geschieht es uns schon, daß diejenigen, zu deren Hilfe wir herbeieilen, uns auf der nicht von uns gewählten Position im Stiche lassen, und daß wir dort tüchtig geschlagen werden.

Aber auch die Regierungspartei beliebe über uns nicht zu lachen, denn auch ihr Antheil an Lächerlichkeit wurde ebenso umhertappend herumgegeben, als der unsere, ihre Richtung ist noch mehr schwankend, ziellos, weder zu führen noch zu weichen im Stande, heute trägt, morgen energisch, heute liberal, morgen streng, heute Solon, morgen Draco.

Seit vier Monaten sieht die Regierung die Wirksamkeit der Honvédvereine, jedes Zeitungsblatt ist voll damit, es ist kein Geheimniß, was sie beginnen, der Zweck ihrer Vereine wird offen verkündet; ihre so lange Verbreitung wurde mit Recht als Gutherzigung der Regierung betrachtet, und jetzt entdeckt die Regierung, daß solch ein Honvédverein existire, daß dessen Versammlung am 6. October eine Demonstration scheine. Es ist zu bemerken, daß auch diese schon seit sechs Wochen verkündet ist, vier Wochen lang erlaubt die Regierung Jedem Alles zu schreiben, angefangen von den das Reich auflösenden romanischen und serbischen Agitationen bis zu den Pamphleten der ungarischen Winielliteratur. Und jetzt fällt es ihr auf einmal bei, daß man auch beim Liberalismus nicht zu viel des Guten brauche, und beginnt zu concisciren, Proceffe einzuleiten, den Stadtgemeinden das Briefschreiben energisch zu verbieten. Eine Woche lang war der incriminirte Kossuth'sche Artikel in ihren Händen; so lange lies sie ihre liberaliter von Jedermann lesen, und nach

einer Woche befiehlt sie den Untergespänen, daß sie die untere Hand in der wievieltsten Hand umhergehenden Druckstücke confisciren. Als ob wir einen aus dem Nachmittagsflüchlein Erwachenden sehen, der geweckt wird durch seinen im Schlafe durch die Pfeife entzündeten Rock, und der nun nicht weiß, ob er mit den Händen zu löschen anfangen soll? ob er Wasser suche? oder ob er das Fenster einschlage und „Feuer Morbjo's“ schreie?

Im zweiten Theile seines Artikels bespricht nun Zókai im speciellen den den Honvédverein betreffenden Erlaß. Als Zweck der Vereine erklärt er außer Zusammenschreibung und Unterstützung der hilfsbedürftigen Honvéd's, auch noch die in Evidenzhaltung der waffenfähigen Honvéd's; damit eine nationale Regierung in etwaiger Gefahr des Vaterlandes und Thrones mit einem aufmunternden Worte den Organismus eines tapferen Heeres hervorzuheben könnte. All das könne auch der Regierung kein Geheimniß sein.

Zókai gesteht übrigens, daß auch er die Abhaltung der Versammlung in Arad und am 6. October nicht anathem wollte. Es stünde aber in der Wahl der Regierung, diesem traurigen Tage seinen Stachel zu nehmen. Sie möge das Andenken der Opfer rehabilitiren, dazu braucht es bloß einige Zeilen und eines ehrenvollen Grabsteines.

Der Entwurf einer neuen Civilproceßordnung.

II.

Daß es derzeit noch unmöglich ist, eine auf den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit basirende Proceßordnung einzuführen, glauben wir in unserem früheren Artikel zur Genüge nachgewiesen zu haben. War das Justizministerium nun hierüber einmal im Reinen, so bot sich demselben nur noch mehr eine zweifache Art des Vorgehens dar. Man mußte sich entweder mit einer bloßen Ergänzungsverordnung begnügen, und in derselben einerseits die den schnellen Proceßgang und insbesondere ein schleuniges Executionsverfahren hindernden Bestimmungen der ideig. törr. szabályok (Judecurialelaborat) und der Nachtragsverordnungen aufheben und andererseits die bestehenden Lücken ergänzen, — oder ein vollständiges systematisches Ganzes schaffen. Der Herr Justizminister entschied sich für das Letztere. Die Gründe hierfür sind in dem Vortrage auseinandergesetzt. Der Herr Justizminister bemerkt, daß das Judecurialelaborat weder ein Gesetz noch ein systematisches Werk sei, und dabei voll von Mängeln, und daß bereits derzeit so viele verschiedenartige Proceßnormen in Geltung seien, daß es dem Richter äußerst beschwerlich sein müsse, sich darin zurecht zu finden, insbesondere solchen Richtern, die aus der Wahl hervorgegangen, eben nicht immer die Garantie eines tüchtigen juristischen Wissens bieten. Infolge dessen habe er es vorgezogen, ein organisches Ganzes zu schaffen, welches gewiß nicht frei von allen Mängeln, dennoch bedeutende Verbesserungen enthalte, und ein in sich abgeschlossenes, von Citaten und Bezugnahmen auf andere Gesetze freies Werk bilde, das, so hoffe er, als Brücke zwischen Gegenwart und Zukunft diene, und selbst für ein auf dem Principe der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit basirtes Proceßverfahren brauchbares Material bieten werde. In der That finden wir in dem ganzen Werke nur zwei bedeutende Bezugnahmen auf andere Gesetze, nämlich bezüglich des Verfahrens vor den Marktgerichten (§ 14) und bezüglich der Ferialtage (§ 185) — die Bezugnahme auf 1840: XV, II. Th., Capitel 13 hätte übrigens füglich ausbleiben können, nachdem im Entwurfe ohnehin die einzelnen Bestimmungen dieses Capitels vorkommen.

Wenn wir nun auch früher selbst zu Denjenigen gehörten, welche von der Schaffung eines organischen Ganzes abriethen, und für eine bloße Nachtragsverordnung zu den bestehenden Proceßnormen ihre Stimme erhoben, so geschah dies nur aus dem Grunde, weil wir der Ansicht waren, daß sich in der kurzen Zeit von nur wenigen Monaten kein brauchbares Ganzes schaffen, beziehungsweise zusammenstellen lasse, und wir uns vor einer zweiten Auflage des überstürzten und mißglückten Judecurialelaborats fürchteten. Der eiserne Fleiß unseres Justizministeriums hat uns jedoch eines Besseren belehrt, und wir stehen nun einer geistigen Arbeit gegenüber, die, wenn auch in Einzelheiten verbesserungsfähig, im Großen und Ganzen einen wesentlichen Fortschritt beurfundet.

So viel bezüglich des allgemeinen Theiles der Motive. Was den zweiten Theil derselben betrifft, so werden darin die wesentlichsten Veränderungen der derzeit bestehenden Proceßnormen auseinandergesetzt und begründet. Wir werden bei Besprechung dieser einzelnen Veränderungen, sowie bei unseren eigenen Abänderungsvorschlägen Gelegenheit haben, diesen Theil der Motive ausführlich zu beleuchten. Hier wollen wir nur im Allgemeinen der klaren, übersichtlichen Fassung dieses Theiles der Motive unsere Anerkennung zollen, obgleich wir gewünscht hätten, daß dieselben auch manche Auseinandersetzung in den Kreis ihrer Besprechung gezogen hätten, welche aus denselben ausblie. Wir erwähnen hier beispielsweise die Ausdehnung des Summarverfahrens auf zweijährige Zinsen- und Zinsrückstände ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages (§ 60 Punct c und d), ferner die Auslassung des Haupttheiles aus der Reihe der Beweismittel, welchen beiden Momenten wir unsere Zustimmung versagen müssen, und bezüglich deren wir wenigstens eine Motivirung erwartet hätten. Unerkennend erwähnen müssen wir auch die offene männliche Sprache der Motive. Bevor wir jedoch auf die Besprechung des Entwurfes selbst übergehen, möge es uns gestattet sein, aus den Motiven zwei Behauptungen hervorzuheben, die wir nicht als richtig anerkennen. Die eine Behauptung (I. Punct 8 der Motive)

geht dahin, daß die Nullitätsbeschwerde nichts Anderes, als eine verbesserte Auflage des alten birói parancs (gerichtlicher Befehl) sei. Wir leben in einer Zeit, wo es nicht mehr nöthig ist, ein neues Rechtsinstitut dadurch zu empfehlen, daß man erklärt, man habe ein ähnliches Rechtsinstitut bereits in alten Zeiten besessen. Ist die Institution gut, dann ist sie anzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob sie alt oder neu ist. Der birói parancs hat aber nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Nullitätsbeschwerde. Der birói parancs war (man verzeihe uns den etwas harten Ausdruck) eine Art Cabinetsjustiz, ein Auftrag, ausgehend von dem Könige oder gewissen Landesdignitäten ohne frühere Untersuchung der Sach- und Actenlage. Die Erlangung der Nullitätsbeschwerde erfolgt jedoch erst nach gründlicher Prüfung der Sachlage. Der birói parancs war eben — weil es ohne vorhergegangene Prüfung erlassen wurde — ein bedingter, konnte somit von dem untersten Gerichte mit Abdingung bei Seite gelegt werden, falls dasselbe der Ansicht war, daß der Beschwerdeführer die Sachlage nicht richtig angegeben habe. Die Erledigung der Nullitätsbeschwerde ist aber eine unbedingte und muß von den unteren Gerichten, ja sogar von der zweiten Abtheilung der Septemviraltafel (§. 3) unbedingt befolgt werden. Wir sehen somit zwischen dem birói parancs und der Nullitätsbeschwerde nirgends eine Aehnlichkeit, finden vielmehr, daß der birói parancs gar kein Rechtsinstitut, die Nullitätsbeschwerde aber eine Rechtsinstitution im wahrsten Sinne des Wortes ist. Die zweite Behauptung (III Punct 6 der Motive) geht dahin, daß im ordentlichen Verfahren durch die in dem Entwurfe bezeichnete Art und Weise der Proceßmanipulation die „Unmittelbarkeit“ (közvetlenség) zur Anwendung komme. Diese Behauptung dürfte auf einem Versehen beruhen. Der Umstand, daß die Advocaten mit dem Registrator (perárnok), also mit einem bloßen Manipulationsbeamten, in unmittelbare Berührung treten, kann doch wohl das Verfahren nicht zu einem „unmittelbaren“ stempeln, da man unter Unmittelbarkeit nur die directe Berührung des proceßentscheidenden Gerichtes mit den Proceßparteien und Nebenpersonen versteht.

Die Auflösung des Reichsrathes.

Wien, 17. September.

Endlich scheint auch die Regierung in der Einsicht gekommen zu sein, daß die allgemeinen Anklagen, die der Reichsrath durch seine Haltung in der Reconstructions- wie in der Freiheitsfrage öffentlich hervorgerufen hat, auch Berücksichtigung verdienen.

Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Auflösung des Reichsrathes eine beschlossene Sache sei, deren Ausführung nur mehr eine Frage der Zeit ist. Nachdem die Vereinbarungen der Ausgleichs-Deputationen ratificirt und die Delegationen gewählt sein werden, wird der Mohr, der zur Abwechslung einmal seine Schuldigkeit nicht gethan hat, gegangen werden, ohne daß die Bevölkerung hierüber besondere Schmerzen empfinden dürfte.

Die Regierung ist sich und der allgemeinen Forderung, wie dem Interesse des Staates, diesen Schritt schuldig. Er wird mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden, wenn die Regierung von der Ueberzeugung ausgeht, daß die Festsetzung einer Volksvertretung und keiner parlamentarischen Corterien befehrt. —

Die Prager „Politik“ bringt ein Privat-Telegramm aus Wien, 12. September, welches obige Mittheilung, es stehe die Auflösung des Reichsrathes bevor, bestätigt. Das Telegramm lautet: „In maßgebenden Kreisen wird neuerdings bestimmt versichert, daß der Reichsrath nach der Ratificirung des Ausgleiches mit Ungarn und nach der Delegationswahl aufgelöst werde.“

Wenn das Ministerium sich zu dieser Maßregel entschließt, so kann es der vollen Zustimmung der deutsch-nationalen Partei gewiß sein.

Ein Protest der Polen gegen den Frieden.

Ladislans Mickiewicz hat aus Paris, 7. September, an den zu Genf tagenden „Friedens-Congreß“ ein Schreiben gerichtet, das als Placatbogen gedruckt, mit der Ueberschrift: „Protestation polonaise contre la paix“ uns vorliegt. Der Eingang lautet:

„Ist der Friede das Ideal der Menschheit, so muß er auf Gerechtigkeit gegründet sein. Nun, ist heute die Gerechtigkeit oder die Ungerechtigkeit die Königin der Welt? Wenn ein Volk vom Despotismus zermalmt wird, werden Sie ihm zu sagen wagen, die Empörung sei keine Pflicht? Und wenn es unter Fremdherrschaft senzt, wer wird ihm das legitime Recht abstreiten, zu den Waffen zu greifen? O, wenn wir nur Waffen hätten! Ihre Lehren aber, weit entfernt davon, uns welche zu verschaffen, gehen leider darauf hinaus, sie auch denen zu entwenden, die uns helfen könnten. Sie erklären, die Existenz der großen Militärmönarchien sei unverträglich mit der Freiheit und Sie predigen allgemeine Entwaffnung. Schön gesagt! Aber selbst wenn Frankreich, das man dabei vorzugsweise im Auge hat, sich entwaffnen lassen wollte, meinen Sie denn, daß die Frage ihrer Lösung nahe gebracht wäre und die Civilisation dabei gewonnen hätte?“

Nach längerer Besprechung schließt der Artikel: „Wahrlich nicht von Frieden sollte man heute reden, sondern von einem großen Kreuzzuge zur Befreiung der unterdrückten Nationen und zur Abschaffung der Regierungen, welche zur Leitung der Völker nicht mehr taugen. So lange Polen nicht wiederhergestellt ist in seiner Ganzheit von den Karpathen bis zum Dniepr, gibt es keinen dauerhaften Frieden in Europa. Und Polen kann nur wieder herge-

Vertical text on the right margin: Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“. Prämmerations-Preis: für Arad mit täglicher Zustellung ins Haus: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 40 kr. — Wir erlauben uns hienüt zur Erneuerung, respectve zum Beitritt zur Prämmeration, höfflich einzuladen, indem wir gleichzeitig die Bitte ansprechen, die Prämmeration um so gewiffer noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals ohne Ausnahm...



Wir erhalten von der löbl. Stadthauptmannschaft folgende Zuschrift:

2183

k. h. 1867.

Öbliche Redaction!

In der Haloxilin-Fabrik, Borstadt Pernyava, Gutweide-Front, ist am 14. d. M. Feuer ausgebrochen, allwo sieben Menschen als Opfer fielen; dieselben waren alle Tagelöhner, von welchen einige Witwen und Waisen, andere aber arbeitungsunfähige und sehr alte vermögenslose Eltern zurückließen.

Der Theater-Director Herr Carl Szathmáry hatte aus der in der Arena am 17. d. M. abgehaltenen Theater-Vorstellung einen Theil der Einnahme, d. i. 20 fl. ö. W. zur theilweisen Hilfe der Hinterbliebenen mir übergeben, wozu ihm für diese edle Spende im Namen der Hilfsbedürftigen der Dank ausgesprochen wird.

Ich ersuche die löbliche Redaction, dieses in ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen, und im Namen der Nothleidenden und Hilfsbedürftigen zu weiteren Spenden das geehrte Publicum aufzufordern.

Die sodann erfolgende Vertheilung der einlangenden Summe wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Arad, am 18. September 1867.

Johann Papp.

Stadthauptmann.

Wir erklären uns mit Vergnügen bereit, dem in der obigen Zuschrift ausgesprochenen Wunsche zu willfahren, und milde Gaben für die bei dem erwähnten Brand Verunglückten entgegenzunehmen, sie in unserem Blatte namentlich auszuweisen und ihrer Bestimmung zuzuführen. Die Red.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. September. Mit dem gestrigen Bahnzuge ist der gewesene Rittmeister in kaiserlich mexicanischen Diensten, Herr Béla Barjassy, dessen Brust drei Orden als ebenso viele Beweise seiner Tapferkeit in den unglückseligen mexicanischen Feldzügen zieren, in Begleitung seines treuen Dieners Argelán, der alle Mühseligkeiten und Gefahren mit ihm in aufopferungsvollster Weise theilte, hier angekommen und von seiner Familie und seinen Freunden auf das liebevollste und herzlichste empfangen worden.

Wie wir bereits gemeldet haben, wurde im Communicationsministerium am 16. d. M. eine Enquete Sitzung abgehalten, in welcher bei fortgesetzten Sitzungen über ein neues Gesetz betreff der allgemeinen Arbeitspflicht verathen werden wird. In diesen Sitzungen sind außer den hervorragendsten Sachnotabilitäten auch noch von jedem Ministerium Vertreter berufen. In Abwesenheit des Herrn Communications-Ministers führte Staatssecretär v. Hollán den Vorsitz, der die Anwesenden freundlich begrüßte und seinen Dank für deren Erscheinen aussprach. Die Wichtigkeit der Verathung hervorhebend, ersuchte Keiner die Anwesenden, für die ferneren Sitzungen aus ihrer Mitte einen Präses zu wählen, und zeigte zugleich an, daß von Seite des Herrn Ministers Herr Secretär Közsahégyi als Schriftführer designirt wurde. Nach einer kleinen Discussion wurde zum Präses Herr Staatssecretär Hollán gewählt, der zugleich anzeigte, daß in seiner jeweiligen Abwesenheit er das Präsidium einem Herrn Ministerialrath übertragen und daß auch der Herr Präsidialsecretär Hieronymi an selben theilnehmen werde. Zugleich wurden zum Sammelplatz für die Zukunft die Localitäten des Ministeriums bestimmt, da man hierdurch leichter zu allen Actenstücken gelangen kann, und die nächste Sitzung für Dienstag 10 Uhr anberaumt, da bis zu dieser Zeit das vorgelegte Exposé durchgelesen und durchdacht werden könne.

General Türk wurde, bevor er von Wien nach Pest abreiste, vom Reichskanzler Baron Beust und den dort weilenden ungarischen Ministern Andrássy, Wenckheim, Cötvös und Lönyay empfangen.

Wie man vernimmt, werden im Finanzministerium Veränderungen im Manipulationsfache stattfinden, sobald der Herr Finanzminister zurückkehren wird.

Die General-Verammlung des Landes-Gewerbe- und Industrie-Vereines wurde Sonntag Vormittags 10 Uhr bei einem für gültige Beschlüsse leider nicht hinlänglich zahlreichen Publicum abgehalten. Der Präses, Seine Excellenz Baron Josef Cötvös eröffnete die Sitzung mit einer gehaltvollen Rede, die wieder einen Beweis für die erlaucheten Ideen gab, welche dem Geiste unseres Unterrichtsministers entsprossen. Da, wie erwähnt, die Mitglieder nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, so beschloß man, ein Scrutiniumcomité zu bilden, welches kommenden Sonntag wieder in den Localitäten der bürgerlichen Schießstätte die Voten der Vereinsmitglieder entgegen nehmen wird. Hoffentlich wird es bis zum Schlusse der Woche weniger indolente Vereinsmitglieder geben, als es in der jüngstvergangenen der Fall gewesen!

Sabas Bukovics erklärt in einem längeren Briefe aus London an den Wahlpräses des Bácsker Bezirkes, welchen Brief „Hon“ als Leitartikel reproducirt, daß er einstweilen die auf ihn gefallene Wahl noch nicht benützen könne. Den Amnestie-Erlaß nach der Krönung hält er für nicht entsprechend der Form und dem Inhalte nach. Wenn der von den Ferien heimkehrende Reichstag aus demselben einen, den verfassungsmäßigen Erfordernissen entsprechenden Gesekartikel schaffen werde, würde er seinen Abgeordneten einnehmen, wo nicht, sein Mandat niederlegen.

(Die croatische Sprache als Amtssprache.) Die kaiserliche Entschliesung, daß bei den Finanzbehörden in Croatien die croatische Sprache als Amtssprache eingeführt werde, soll, der „Agr. Ztg.“ zufolge, bereits erfolgt sein, und würde in Zukunft nur bei der Correspondenz mit auswärtigen Behörden auch die deutsche Sprache beibehalten werden.

(General Prim.) Die „France“ hatte bekanntlich die Meldung gebracht, Prim habe sich nach dem Scheitern des spanischen Aufstandsversuches nach Genf begeben. Die „Patrie“ behauptet dagegen, daß er sich in Deutschland aufhalte und daß die spanischen Emigranten in Paris zu einer Art Gerichtshof zusammengetreten wären, um das Benehmen des unsichtbaren Führers des catalonischen Aufstandes zu richten. Es lägen zahlreiche Zeugnisse vor, daß Prim während der ersten Tage gar nicht den französischen Boden verlassen hätte; dann sei er allerdings auf wenige Stunden in Valencia erschienen, habe sich aber gleich wieder in die

stellt werden durch die Waffen. Haben Sie sich in philosophischem und menschenfreundlichem Sinne versammelt, so hat Polen das Recht, zu erwarten, daß sein Name der zuerst genannte sei, daß seine Wiederherstellung der Angelpunct werde, um den sich Ihre Beratungen drehen, daß Sie das Anathema über die drei Theilungsmächte erneuern, daß Sie die russische Regierung und die Russen die ihr anhängen, in den Bann der öffentlichen Meinung Europas thun, daß Sie die Nothwendigkeit einer schleunigen Waffenthat Seitens aller wohlwollenden Regierungen und Völker betonen, damit Lithauen den Russen entrisse und sein Boden von den fremden Orthodoxen gesäubert werde, daß Sie ferner Deutschland auffordern, wieder Vernunft anzunehmen in Betreff Polens und des polnischen Preußens, daß Sie erklären, die deutsche Nation könne nur auf die Sympathie der Patrioten und Liberalen aller Länder zählen, wenn sie sich von aller Gemeinschaft Rußlands lossagt und Polen schleunig und vollständig sein Recht wiederfahren läßt. Wenn Sie das nicht thun, so werden alle Ihre Pläne in der Quelle versiegen, und der ersuchte Friede wird nur eine Lüge sein; denn wenn man nicht eilt, einen Kreuzzug gegen Rußland zu veranstalten, so laufen Sie Gefahr, die Russen ihr Lager aufzuschlagen zu sehen in Constantinopel und in Rom, in Genf, in Paris und in London."

Vom Kaiser Maximilian.

In seiner letztwilligen Verfügung hat weiland Sr. Majestät der Kaiser Maximilian, wie berichtet wird, angeordnet, daß er an der Seite der Kaiserin Charlotte beizusetzen sei, im Falle dieselbe schon todt sei, und dort, wo dieselbe einst bestattet werden würde, im Falle sie jetzt noch lebe. Der Eröffnung und Publication des Testaments wohnte außer dem ersten Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, dem Präsidenten und Kanzleidirector des k. k. Obersthofmarschallamtes Freiherr v. Saltsberg auch der dazu nach Wien berufene Präfect von Miramar, Radonek, bei. Wie es scheint, wünschte das belgische Königshaus die Curatel über Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte zu übernehmen. Zwei Thatsachen stellen sich — nach der „Corr. Sch.“ — immer unzweifelhafter und klarer heraus, einmal, daß der Entschluß des Kaisers Maximilian, zu abdiciren, nachdem er eine — nach seiner Ueberzeugung jedenfalls siegreiche — Schlacht geliefert haben würde, nur durch das treulose Ausbleiben Marquês, der Befehl erhalten hatte, mit seinem Corps zum Kaiser zu stoßen, vereitelt worden ist Sodann, daß der Kaiser von Queretaro aus das Meer hätte erreichen können, die Flucht aber verschnäht hat, weil er seinen „treuen Freund“ Miramon nicht im Stich lassen wollte. — Der Ueberrest der Leibgarde des Kaisers Maximilian ist, wie man aus America nach London berichtet, am Bord des „William Penn“ dahin abgegangen. — In einer an die „Liberté“ gerichteten Zuschrift erwähnt der mexicanische Emigrant Ferrero einen Herrn Friedrich Hall gegenüber der Verdienste, welche die Herren Mariano Riva Palacio und Martinez de la Torre sich bei der Vertheidigung des Kaisers Maximilian erworben haben, und bringt als Beleg folgendes eigenhändige Schreiben bei, welches der Kaiser Maximilian am Tage vor seinem Tode an den ersten seiner Anwälte gerichtet habe: „Gefängniß bei den Kapuzinern. Queretaro, am 18. Juni 1867. Mein lieber Riva Palacio. Die Ausdauer und Energie, mit welcher Sie, wie ich weiß, meine Sache in San Luis Potosi vertheidigt haben, und alle die Mühe, die Sie sich trotz Ihres hohen Alters und Ihrer schwachen Gesundheit gegeben haben, erfordern, daß ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank für einen ebenso großmüthigen, als edlen Dienst bezeuge, welcher tief in mein Herz eingegraben bleiben wird. Ich bedaure, Ihnen dies nicht mündlich aussprechen und Ihnen nicht, wie ich es jetzt schriftlich thue, empfehlen zu können, mich nicht in Ihren Gebeten zu vergessen. Ihr wohlgenetzter Maximilian."

Lopez's Rechtfertigung.

Ein mexicanisches Blatt, der „Moniteur de la Republique“, veröffentlicht eine umfangreiche Denkschrift über die Einnahme von Queretaro aus der Feder des Miguel Lopez, überschrieben: „Miguel Lopez an seine Mitbürger und an die ganze Welt.“ Der Verfasser leugnet darin auf das Allerentschiedenste, daß er irgend welchen Verrath begangen habe. Die Lage der Kaiserlichen sei eine verzweifelte gewesen; verzweifelt habe der „unglückliche Maximilian“ an seine Armee die Beispiele der Tapferkeit und Ausdauer verschwendet; zuletzt habe er eingesehen, daß der Platz nicht länger zu halten sei und ein Ausfall versucht werden müsse, unter dessen Gunst man die Küste gewinnen konnte.

„In der Nacht vom 14. Mai fragte mich der unglückliche Kaiser, ob ich den Muth hätte, meine Linien zu verlassen und den Feind aufzusuchen, um mit ihm zu unterhandeln. Auf meine bejahende Antwort forderte er mich auf, im tiefsten Geheimniß hinauszugehen, und für ihn die Erlaubniß zu erwirken, den Platz mit dem Regiment der Kaiserin und einigen Personen seines Gefolges zu verlassen. Ich gehorchte. Ich wurde als Parlamentär mit den üblichen Formlichkeiten empfangen und zu dem Obergeneral Mariano Escobedo geführt.

In einer Unterredung, welche nicht fünf Minuten dauerte, setzte ich ihm den Wunsch des Kaisers auseinander, und Escobedo beauftragte mich, dem Erzherzog zu sagen, daß er von seiner Regierung zu Unterhandlungen nicht ermächtigt sei, und daß der Kaiser sich auf Discretion ergeben müsse. Ich zog mich mit diesem Bescheide zurück und kam gegen Mitternacht in unserem Lager wieder an. Wider seine Gewohnheit war der Kaiser noch wach. Er hatte mehrmals nach mir verlangt, und mich durch die Adjutanten des Generals Castelo suchen lassen.

Gleich nach meiner Ankunft ließ er mich in Gegenwart des Fürsten Salm und des Obersten Pradillo zu sich kommen. Er fragte mit Spannung nach dem Resultat, und als er es erfuhr, ob ich den Obergeneral selbst gesehen hätte. Als ich ihm dies bejahte, befahl er mir mit sichtlichcr Verstimmung, seine Pferde und die seines Gefolges und des Regiments der Kaiserin, welche zurecht gehalten worden waren, wieder abfassen zu lassen und begab sich zur Ruhe. Besorgt um das Los der Armee blieb ich wach und durchschritt meine Reihen.

An dem Thore de la Cruz, dem Hauptpuncte meiner Wachsamkeit angelangt, sah ich mich von Officieren und Sol-

daten umringt, welche mir die Pistole an die Kehle setzten; ich erkannte in ihnen jegliche Feinde, und sie nahmen mich, überrascht und kampfunfähig, wie ich war, gefangen und richteten ihre Schritte nach dem Orte, wo der Kaiser schlief. Zeit gewinnen und den Kaiser benachrichtigen, damit er entfliehen könne, das war mein einziger Gedanke. Ich ging also zum General Belez und bemerkte ihm, daß es menschlich wäre, Blutvergießen zu vermeiden. Der Oberst Jablonski wurde beauftragt, den Kaiser zu benachrichtigen, daß er nur die Zeit hätte, zu entfliehen, und ich begreife nicht, wie er so viel Zeit brauchen konnte, sich dieses Auftrages zu entledigen.

Bei Tagesanbruch erschien Maximilian mit einigen Personen seines Gefolges, mit Soldaten verschiedener Corps und mehreren nicht zur Armee gehörigen Personen. Der Kaiser war zu Fuß in der Straße und folgte ganz nahe denjenigen, welche mich gefangen genommen hatten. Einen Augenblick der Verwirrung benützend, welche durch die unter Francisco anherrückenden republikanischen Soldaten verursacht wurde, entfloch ich auf einem schlechten Pferde dem unglücklichen Fürsten voran. Dann nahm ich wieder die Richtung der Soldaten.

Dies trug sich vor dem Hotel „zum rothen Adler“ zu. Alle diese Angaben können der Fürst Salm, Jablonski, Pradillo, der Dr. Basc, Don José de Blasio und mehrere anwesende Beamte und Officiere der Republik bezeugen. . . . Warum hätte ich einen Verrath begangen? schließt Lopez. „Aus Feigheit? Ich habe Beweise meines Muthes gegeben. Aus Ehrgeiz? Ich genoß die Protection und Liebe des Kaisers. Aus Noth? Ich habe zu leben. Aus Haß? Gegen wen? Aus Habgucht? Man hat gesagt, daß ich 10,000 bis 60,000 Piafter als Preis meiner Schurkerei erhalten hätte. Ich stelle die Eigenthums-Papiere, welche ich besitze, zur Verfügung desjenigen, welcher den Beweis liefert, daß ich mich verkauft habe. Im Gegentheil bin ich aber Gefangener, habe meine Pferde, meine Montirungen und das Geld, welches ich hatte, verloren, darunter 100 Piafter, welche mir Herr Blasio auf Befehl des Kaisers gegeben hatte, als Rest der 1600 Piafter, die ich erhalten hatte, um den Ausfall in der verhängnisvollen Nacht vom 14. Mai vorzubereiten. Um meiner persönlichen Sicherheit willen? Ich bin Gefangener, wie meine Waffengefährten, und mein Leben steht zur Disposition der Republik.“

Neuestes.

Carlsruhe, 16. September. Der Adressentwurf pflichtet im vollen Sinne der Thronrede bei, indem darin gesagt wird: Es sei erfreulich, daß, wenn auch der Wiederherstellung des großen deutschen Gemeinwesens noch viele Hindernisse entgegenstehen, doch die Südstaaten mit dem Norden dahin einig sind, daß es Pflicht ist, zum Schutze der deutschen Gebiete gegen etwaige Angriffe von Außen gemeinsam zu handeln. Es werden die wirtschaftlichen Interessen des gesammten Deutschlands durch die Festigung des Zollvereins bedeutend gefördert, und dadurch zur That angeregt werden, die vollste Einigung herbeizuführen. Die bewährte Heeres-einrichtung des Nordbundes müsse zu diesem Zwecke als Vorbild dienen, und das Volk wird gewiß zur Erreichung dieses Zieles willig Opfer bringen, weil es überzeugt ist, daß die erstrebte Einigung mit dem Nordbunde Baden in seiner inneren Entwicklung nicht bedroht.

Berlin, 17. September. Im heutigen Reichstag wurde Simson auf vier Wochen zum Präsidenten, Herzog Ujest zum ersten und Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Drei italienische Officiere trafen hier ein, um die preussischen Militäreinrichtungen zu studiren.

Kopenhagen, 16. September. Die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, die Prinzessin Thyra und das russische Großfürstenpaar reisen morgen nach Kumpenheim zur Beisetzung der Leiche des Vaters der Königin.

Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Herr v. Quaade den Beistand Rechtskundiger verlangt habe, ist unbegründet.

Nantes, 16. September. Heute fand die feierliche Enthüllung der Statue Villault's statt. Minister Rouher schilderte in einer Rede die Laufbahn Villault's. Abends ist ein Bankett im großen Saale des Theaters.

Saag, 16. September. Heute wurde die Kammer durch den König eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die innere Lage als befriedigend, kündigt Gesekentwürfe, betreffend die Armeevermehrung, Herabsetzung des Zeitungstempels und die Consularrechte an. Die Lostrennung Limburgs hat internationale Anerkennung gefunden. Die Schelde-Arbeiten erwiesen sich als unschädlich; endlich werden die freundschaftlichen Beziehungen zu Belgien erwähnt.

Am tliche s.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe ich auf sein eigenes Ansuchen den Baron Ludwig Sósifa, Klausenburger Obergespan, unter Anerkennung seiner langen, treuen und eifrigen Dienste von dieser seiner Würde und amtlichen Wirksamkeit und ernenne gleichzeitig den Grafen Coloman Esterházy zum Obergespan des erwähnten Comitates.

Eisenerz, 5. September 1867.

Franz Josef m. p.

B. Béla Wenckheim m. p.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht einen Erlaß des königlich ungarischen Ministers des Innern, womit in Siebenbürgen die Advocatur freigegeben wird.

Der k. ung. Finanzminister hat Jacob Egan zum Aerialhofrichter in Kula ernannt.

Der k. ung. Forstbeamte beim kammergräflichen Amte in Schemnitz, Ferdinand Bikkal, wurde ebendafelst zum königl. Forstbetreuer ernannt.

Mittels Erlaß des hohen Ministeriums des Innern vom 11. September l. J. wurde dem Hoid-Mezö-Básárhelyer Insassen und gleichzeitig auch dessen minderjährigen Kindern: Johann, Maria und Bertha gestattet, seinen bisherigen Beinamen: „Aßkleiner“ in „Szilárd“ umändern zu können; in gleicher Weise erlaubte das hohe Ministerium dem Pester Advocaten Carl „Pfendekaf“ die Umänderung seines Beinamens in: „Pósfa“.

Gegend von Perpignan zurückgezogen, unter dem Vorwande, daß er tausend Mann brauche, um in Spanien einzudringen und auf Taragon zu marschiren. Man hätte jedoch über Verrath geschrieben und spanische Flüchtlinge selbst hätten den französischen Behörden denuncirt, daß Prim sich an der Grenze aufhalte. Dieser hätte sich daher von Perpignan nach Marseille und von da über Lyon und Genf nach Deutschland begeben.

(Berezowski.) Berezowski, der junge Pole, welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen hat, ist, wie der Pariser „Figaro“ ausführlich berichtet, am 11. d. M. mit dem gewöhnlichen Transport der zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher im Bagno von Toulon angekommen und trägt bereits die Kette, die rothe Züchtlinnsacke und die grüne Mütze, wie seine übrigen Galeerengenossen. Bei der grausigen Operation der Einkleidung und der Einseßelung bewahrte er vollkommen seine Kaltblütigkeit und seine Seelenruhe. Er hat jedoch keinen Kettenkameraden erhalten, sondern befindet sich an seine Fritsche gefesselt in dem allgemeinen Schlafsaal. In einem Monat wird er an Bord des „Mleurus“ nach Neu-Caledonien gebracht werden.

Zum Lenkey-Denkmal.

Nachdem Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eine Berathung des Ausschusses des Vereins zur Hebung der Volksschule; um 4 Uhr aber die Fortsetzung der heute begonnenen Generalversammlung der städt. Repräsentanten stattfand, sehen wir uns genöthigt, die von uns auf dieselbe Zeit (Donnerstag Nachmittags 3 Uhr) erbetene Berathung in Angelegenheit des Lenkey-Denkmal zu vertagen.

Die Redaction.

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 18. September. Gestern war ziemlich Nachfrage, namentlich für Weizen; mehrere Partien 88—89 à fl. 4.85—90 begeben; eine größere Partie Hochprima 90 Pfd. Qualität wurde ab Kétegháza à fl. 5 verkauft; 87 Pfd. Waare erzielte pr. Zolcentner fl. 4.80 ab Bahn. Von fernschiffiger 84—85 Pfd. Waare wurden 2000 Zolcentner à fl. 4.60 verkauft.

Korn war ziemlich gefragt und erzielte fl. 3.20—25; heute ist die Stimmung eine mattere und fanden Ausgebote zu ersterem Preise keine Beachtung.

Gerste bleibt gut gefragt und wird à fl. 15—20 gezahlt.

Spiritus ist bei gutem Conjum und noch immer knappen Vorräthen fest im Preise und bedingt 59½—60 fr. pr. Grad inclusive Gebinde.

Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte waren die Zufuhren gering.

Weizen wurde von Müllern gekauft und Ausstich à fl. 5.5—10 gezahlt.

Korn galt fl. 3.25—30.

Kukuruz neuer war sowohl in Kolben wie in Körnern zugeführt und wurde fl. 2.50 gekauft.

Die Witterung ist trübe und mäßig kühl, der Horizont bewölkt und zu Regen geneigt.

P. Ll. Pest, 17. September. Gestern Abend nach 9 Uhr entlud sich hier ein Gewitter, mit nur kurze Zeit andauerndem, aber sehr heftigem Regen; in Folge dessen war die Temperatur heute merklich kühler. Das Barometer ist bei andauernd bewölktm Horizont wieder gestiegen.

Getreidegeschäft. Die sich immer mehr häufenden Expeditionshindernisse, die sich namentlich auch auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft auszudehnt haben, üben namentlich doch einen merklichen Druck auf das Geschäft aus, und vermochten heute bei belanglosem Geschäft die Preise sich nur schwach zu heften. Es wurde 88—89 Pfd. Waare mit fl. 5.72½ 3 Monat und untergeordnete Qualität 82—89½ Pfd. à fl. 4.80 Cassa begeben. — Roggen. Verkauf 2000 Mts. 78—80 Pfd. pr. October à fl. 3.70. — Hafer fest. — Mais. Verkauf 10,000 Mts. pr. Mai—Juni à fl. 3.20—25.

W. G. Wien, 17. September. (Getreide.) Die reiche Ernte in Oesterreich und namentlich in Ungarn ist nicht allen Classen zum Segen erwachsen, wenigleich in erster und zweiter zu beachtender Linie dem großen und kleinen Grundbesitzer, dem Pächter und kaum minder dem reinen Commissionshändler. Dagegen hat die Speculation in Ungarn und Oesterreich vorwiegend gewaltig fehlgegriffen, indem die außerordentliche Ernte massenhaft, auf das Fallen der Preise berechnete Terminverkäufe hervorrief und theils durch die an und für sich verfehlte Berechnung, namentlich aber durch die außerhalb derselben gelegene Unzuverlässigkeit der Beförderung sehr fühlbar in's Gebränge kam. Es ist bekannt, wie der besonders in Berlin repräsentirte Widerpart dieser Speculation die dadurch entstandenen Verlegenheiten — fast über die Grenze des moralisch Erlaubten hinaus — auszubeuten verstand und vor kurzem an einer einzigen Börse die Preise um 80—100 Procent zur Abwicklung der eingegangenen Verbindlichkeiten hinaufschwandelte, wonach sofort ein rapider Fall eintrat. Der ungarische und österreichische Handelsstand überhaupt hat in dieser Richtung empfindliche Verluste erlitten und den Engagements, die diesfalls noch für Herbsttermine abzuwickeln sind, ist weit mehr als allen anderen Momenten die große Festigkeit der Preise zuzuschreiben. So schreibt ein neuester Berliner Getreidebericht, daß Ungarn, Galizien, Böhmen und das Erzherzogthum Oesterreich auf ihre gute Ernte hin pro September und October sowohl nach Westeuropa als nach Norddeutschland ein viel größeres Quantum Weizen und Roggen verkauft haben, als sie voraussichtlich zu liefern im Stande sind und deshalb sowohl in England als Berlin und in den Hafenplätzen zu Rückregulirungen geschritten sind, weil ihnen die hieraus erwachsenen Opfer geringer erschienen, als wenn sie an Ort und Stelle zu den daselbst ebenfalls bedeutend gestiegenen Preisen ankaufen würden. Hierin motivirt die allgemeine Weltconjunction, in der sich augenblicklich der Getreidehandel bewegt und die auch am Berliner Markt zu fräftigen Ausdruck kam.

Darin irrt jedoch der Berliner, wenn er meint, daß die Rückregulirungen sich auf die auswärtigen Plätze beschränken. Vielmehr wird an den inländischen Stapelplätzen fortwährend rückregulirt und stornirt, und der größere Theil der vorwöchentlichen Pester Umsätze ist auf Rechnung dieser Trans-

actionen zu setzen. Allerdings aber sind bei den verschiedentartigen Erscheinungen auf dem Gebiete des Handels und der Speculation auch andere Triebfedern im Spiele. Es zeigt sich mehr und mehr, daß die Vorräthe in ganz Europa weit mehr erschöpft waren, als solches im Allgemeinen angenommen wurde, und zu den raschen Ankäufen für Deckung des momentanen Bedarfs gefesteten sich jene, welche die gute und dauerhafte Qualität der diesjährigen Producte im Hinblick auf die Zukunft hervorrief. Zwar hatte sich Europa im Ganzen einer guten Mittelehrte zu erfreuen, aus Spanien, Portugal und Nordafrika lauteten dagegen die Nachrichten auf Miferente, und Thatsache ist es, daß der Handel Marzeille's sich jenen Gegenden zuwendet, und die Vorräthe dieses Plazes zu gar keiner Bedeutung gelangen wollen, so wie, daß das Groß des österr.-ungar. Weizenportees Frankreich zugeht. Uebrigens ist auch dort die Speculation sehr rege, und sind namentlich an der Pariser Mehlbörse die Preise von Seite einiger Speculanten stark in die Höhe getrieben worden. Andererseits absorbt das nördliche Deutschland in Folge der Fehlernte in manchen Districten enorme Quantitäten von Roggen, die insbesondere in Stettin ihren Stapelplatz finden. Bei allem dem herrscht bei den besonnenen Händlern eine große Reserve, umsomehr, da man weder über die russische, noch über die americanische Leistungsfähigkeit im Klaren ist. Hinsichtlich der Letzteren wurde von Seite der Contremine am meisten genügt und wohl auch das Eintreffen größerer Zufuhren anticipirt. Wenn gleichwohl ein rapides Fallen der Preise manchem der Beteiligten vorzuehelt, so geht dennoch im Ganzen die vorwiegende Meinung in competenten Kreisen dahin, daß die Preise sich für jetzt eher befestigen als bedeutend nachgeben dürften.

(Ziehung der Pálffy-Lose.) Bei der am 16. d. M. vorgenommenen 22. Verlosung der Pálffy'schen Lotteriereisefecten wurden nachstehende zehn größere Treffer gezogen und zwar fiel der Haupttreffer von 40,000 fl. Conv.-Münze auf Nr. 2341; der zweite Treffer von 4000 fl. Conv.-Münze auf Nr. 23,952, und der dritte Treffer von 2000 fl. Conv.-Münze auf Nr. 24,809; ferner gewannen Nr. 13,290 und Nr. 90,230 je 400 fl. Conv.-Münze; endlich gewannen Nr. 10,780, 48,731, 52,691, 60,321 und Nr. 82,482 je 200 fl. C.-M. Außerdem wurden noch 790 Nummern mit dem Gewinnste von je 60 fl. Conv.-Münze gezogen. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt am 15. März 1868.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. September.

Staatsfonds.		Metallurg.	
Geld.	Ware.	Geld.	Ware.
5 pCt. in öst. Währ. 51.50	51.75	1 1/2 pCt. Metallurg. 48.50	48.75
„ dito. steuerfrei 57.10	57.30	„ do to . . . 43.00	43.50
„ Steueranl. 4 1/2 88.—	88.50	„ detto . . . 32.50	33.—
„ Metall. Maicoup 58.50	58.75	„ detto . . . 27.—	29.—
„ detto andere 56.50	57.10	„ detto . . . 10.85	11.—

In Silber verz. Fonds.		Staatslohe.	
Geld.	Ware.	Geld.	Ware.
5 pCt. Nat. Oct.-Coup. 65.80	66.—	5 pCt. Anleihe 1864 73.—	73.50
„ detto Juli dito. 65.50	65.60	„ detto 1865 78.—	79.—

Bankpandbriefe.		Eisenbahnactien.	
Geld.	Ware.	Geld.	Ware.
National öst. B. verl. 92.25	92.50	1860 zu Jänstel . . . 88.—	88.50
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt. 78.50	79.50	„ Jänstel . . . 137.—	138.—
Ungr. B.-Cred.-Anst. 89.75	90.—	1864 Ganz. 74.70	75.80
„ 5 1/2 pCt. 89.75	90.—	„ Como-Rentenscheine. 19.50	19.75

Bank- und Industrieactien.		Wechsel.	
Geld.	Ware.	Geld.	Ware.
Creditactien 182.20	182.30	London 10. P. 123.50	123.50
Ungr. Creditactien 65.—	65.50	Paris 100 Francs 48.90	49.—
Anglo-östr. Bank 106.—	106.50	Hamburg 100 B. 90.50	90.70
Bankactien 681.—	682.—	Kronen 17.—	17.10
Öst. Bodencred. für 8 1/2 pCt. 160.—	165.—	„ Wanz.-Zurien 5.88	5.95
Öscompteanstalt . . . 502.—	504.—	„ 3 1/2 pCt. 5.90	5.91

Wechsel (3 Monat.)		Gold- und Silbermünzen.	
Geld.	Ware.	Geld.	Ware.
Wien, für 100 fl. 182.80	182.80	Preuß. Friedrichsd'or 10.27	10.32
„ für 100 fl. 182.90	183.10	„ Kaiserl. Reichsd'or 12.85	12.90
Hamburg 100 B. 90.50	90.70	Preuß. Silbermünzen 1.81	1.81 1/2

Wien, 17. September. Das gestrige Abendgeschäft eröffnete mit einem erneuten Ausgebot in allen Effecten und drückten sich Creditactien von 183.10 bis 182.30, Staatsb. von 239.80 bis 239, 1860er Lose von 82.25 bis 82.90, 1864er Lose von 75.30 bis 74.70, in Carl-Ludw. wurde Einiges zu 212 und 212.25, in steuerfreien Anlehen zu 57.45 gemacht. Schluss: Creditactien 182.60—70, Staatsbahn, 239.40—50, Carl-Ludw. 212.25—75, 1860er Lose 83.20—40, 1864er Lose 74.80—90, Napol. fl. 9.90½—91. An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 182.60, gingen bis 182, schlossen 182.10—20, Staatsbahn 239.50 bis 238.90, schlossen 239.20, Carl-Ludw. 212—211.50, schlossen 211.75, 1860er Lose 83—82.50, schlossen 82.75, 1864er Lose 75—74.50, schlossen 74.70, Napol. fl. 9.90 bis 89, schlossen 9.89, steuerfr. Anl. 57.

Die Börse eröffnete in lauer Haltung, gab jedoch einer festeren Stimmung Raum, nachdem man einem Desavou der Gerüchte entgegen sah, welche an den Unificationsplan der Staatsschuld irgend eine Beeinträchtigung der Rechte der Staatsgläubiger knüpften. Bei einiger Kaufkraft erhielten sich Staatspapiere, namentlich Metalliques gegen die gestrigen Schlusscourse und Lose von 1860 und 1864 gegen die heutigen Anfangscourse. Credit- und Bankactien blieben um fl. 1 niedriger als gestern, ebenso Staatsbahnactien und Lombarden; Prioritätsobligat. und Bons waren ebenfalls matter. Fremde Valuten flau und 1—2 Zehntel niedriger; die Umsätze von keiner Bedeutung. Wien, 17. September. Abendbörse. Creditactien 181.90, Nordbahn 1710, Staatsbahn 238.90, 1860er Lose 82.90, 1864er Lose 74.80, Napoleons'or 9.87½, ungarische Creditactien 85, Galizier 212. Sehr bewegt, Schluss etwas fester.

526 Fr.
1867
Auf Grund des bei der am 5. September l. J. abgehaltenen Generalversammlung unter Z. 382 gefassten Beschlusses wird am 19. September l. J. Vormittags 9 Uhr eine außerordentliche kleine Sitzung (kis gyüles) wegen Bestimmung der Weinlesezeit abgehalten, zu welcher die pl. t. Commissionsmitglieder hiemit achtungsvoll eingeladen werden.
Arad, den 11. September 1867.

Nagy Sándor.
erster Vicepresident des Arader Comitats.

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Die für Dienstag den 17. d. M. bestimmt gewesene außerordentliche Generalversammlung, in welcher über den Bericht und die Schlussrechnungen des Landesgesangsfest-Arrangimentscomitets verhandelt hätte werden sollen, konnte wegen der geringen Anzahl der hiezu erschienenen pl. t. Vereinsmitglieder nicht abgehalten werden, somit wurde die Abhaltung einer neuen Generalversammlung zu diesem Zwecke bis nach der Weinlese verschoben. Die hierauf bezügliche Einladung wird später kundgegeben werden.
Arad, 18. September 1867.

Jankó Josef,
Vereins-Secretär.

Programm der hente Donnerstag den 19. September l. J. Abends 6 Uhr. in der Festung Musik-Production

- der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fehr. v. Sotksevics.
1. Marsch.
 2. Sinfonie aus der Oper „Rabucco“ von Verdi.
 3. Walzer von Strauß.
 4. Cavatina aus der Oper „A Kanok“ von Csákyar.
 5. „Die Schwätzerin“ Volks-Mazur von Strauß.
 6. Arie aus der Oper „I Due Foscari“ von Verdi.

Sonntag den 22. September l. J. findet im Stadtwaldchen zum Vortheile des Militär-Capellmeister-Pensionsfondes ein großes CONCERT statt.

bei welchem die hier garnisonirenden Militär-Musikcapellen von Baron Sotksevics 78. Infanterie-Regiment und dem Kaiser Franz Josef 4. Uhlanen-Regiment unter der persönlichen Leitung der ergebenst Gefertigten, die neuesten und gewähltesten Compositionen executiren, worunter 4 Piecen von beiden Capellen vereint vorgetragen werden.
Der Beginn des Concertes ist präcis 4 Uhr.
Nach dem Concerte wird ein Tanzfränzchen stattfinden.

Zu dieser, einen wohlthätigen Zweck anstrebenden Unterhaltung machen ihre höflichste Einladung
Martin Hill, Johann Dörer,
Capellmeister im löbl. k. k. Ba.-Capellmeister im löbl. k. k. Kaiser von Sotksevics 78. Linien-Infan- Franz Josef 4. Uhlanen-Regiment. terie-Regiment.
Eintritt für die Person 30 Nkr.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Wettelheim und in der des Herrn H. Goldscheider zu bekommen.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. September 1867.

50% Metalliques	56.70
50% National-Anlehen	65.40
1860. Staatsanleihe	82.20
Bankactien	681.—
Creditactien	180.30

Wechsel-Cours.	
London	123.45
Silber	121.25
Ducaten	5.88½

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

General-Versammlung.

Ueber Anordnung des hohen k. u. k. ungarischen Handels-Ministeriums vom 25. August 1867, Z. 5894, werden die Actionäre der Arader ersten Sparcassa zu einer

am 23. September 1867,

Vormittags 10 Uhr,
in den Anstalts-Lokalitäten abzuhaltenden General-Versammlung
höflichst eingeladen.

Arad, den 14. September 1867.

Johann v. Purgly,
Vereins-Präsident.

(648-2,3)

Die Cichel-, Buchel- und Erdmastruzung

wird im Vipaer Forstamtsbezirke vom 15-ten October 1867 bis Ende Jänner 1868 im öffentlichen Licitationewege und zwar Vormittags 9 Uhr

den 21. September 1867

den 27. September 1867

den 5. October 1867

Jeder Licitant hat 10% des Ausrufspreises als Neugeld zu erlegen.

Schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation ebenfalls angenommen.

Die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation vorgelesen und können auch beim Forstamte eingesehen werden.

Das Vipaer k. u. g. Forstamt.

534.

1867.

Arlejtési hirdetés.

Arad megye székhelyében lévő irodák, orvosok, lakosság és börtönök fűtése, valamint a rabok ruhái mosásához szükséges 160 öl tüzi cserfának beszerzése tek. Aradvármege bizottságára részéről folyó évi szeptember hó 2-án tartott közgyűlés 433. számú végzése folytán elrendeltetvén, az ezen tüzfák beszerzésének, zárt ajánlatok elfogadásával egybekötött szóbeli árlejtés utáni biztosítása folyó hó 24-én délelőtti 10 órakor, az arad megyei számvetői irodában fog megtartatni, mely, a fentebbi helyen és napon megtartandó árlejtésre a vállalkozni szándékoztók 140 ft. bányapénzzel ellátva meghívotnak. A feltételek addig is a megyei számvetőség irodájában megtekinthetők. Aradon, September 14-én 1867.

Nagy Sándor,
rendszerint alispán.

523 al. ele. szám.

(660-1,3)

1867.

Arlejtési hirdetés.

A losorjénó-butyini országuton Barza község melletti úgynevezett „Hodsuluj“-hidnak újból felépítése, továbbá 3 hidnak kijavítása, a magas m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak f. évi július hó 30-án, 3618. számú kegyes intézményével 205 1/2 kézi és 221 1/2 igás közmunka felhasználásán kívül 2073 frt. 92 krnyi készpénzbeli munkabér mellett engedélyeztetvén, az ezen építkezés feletti árlejtés f. évi October 2-án, reggeli 10 órakor, Arad megye alispáni irodájában fog megtartatni. Mely ekkénti árlejtésre az építési szándékozók a kikiáltási ártól számított 10% bányapénzzel ellátva a fent kitett nap helyre azzal hívatnak meg, hogy az e részbeni műszaki iratok s tervezetek, addig is a megyei főmérnök irodájában betekintheők. Aradon, September 13-án 1867.

Nagy Sándor,
el-ő alispán.

Wichtig für Ohrenleidende!

Herrn J. Pferhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Ottakring. Die von Ihnen bezogenen 2 Flaschen Aulfifon (Ohrenessenz) haben mir so ausgezeichnete Dienste geleistet, daß ich Ihnen noch besonderen Dank für dieses vorzügliche Mittel sage und Sie erlaube, mir gefälligst umgebend noch 1 Flacon zu senden, wofür ich 1 fl. 10 kr. belege. — Ich litt an einer der Taubheit nahen Schwerhörigkeit, gegen welche die verschiedensten ärztlich verordneten Mittel wirkungslos blieben, während 2 Flaschen Ihres Aulfifon mir binnen 4 Wochen mein Gehör wieder verschafften und ein unaussprechliches, ununterbrochenes Ohrenrauschen so weit hoben, daß ich dieses durch den Gebrauch noch eines Flacons vollends ganz zu vertreiben hoffte. — Es freut mich, daß Ihr Mittel so allgemeine Verbreitung findet u. c.

Achtungsvoll

Franz Carlsohn.

Gablony a/N., den 5. Mai 1867.

Wichtig für Haarleidende!

Sowohl ich als meine Frau haben lange Zeit so sehr das Haar verloren, daß wir uns im Geiste schon als kahlsköpfe ersahen sahen; ob in Folge der starken Schuppenbildung oder des häufigen Kopfschmerzes? — weiß ich nicht, aber so viel weiß ich ganz gewiß, daß nach kurzem Gebrauche Ihrer f. k. a. pr. Tannodinin-Pomade sowohl Schuppen als Kopfschmerz verschwunden sind, und das Ausfallen der Haare vollständig aufgehört hat. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank hierfür öffentlich abzusprechen, und bin gerne bereit, das Gefüge Jedermann mündlich zu bestätigen.

Achtungsvoll

Johann Fischer.

(565-6,6) Siedel- und Wappengravur in Wien
Ein Tiegel 2 fl. ö. W., mit Post 10 kr. mehr.
Central-Verendungs-Depot bei **Jugaz Pferhofer,**
Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Ottakring Nr. 165.

Hauptdepot für Arad in d. Parfümeriewaaren-Handlung des Hermann Elias,
Kirchengasse.

Hirdetés.

Közhíré tételek, miszerint Aradon, Kovács-utczán, 13. sz. a. fekvő, — nevezetesen pedig az aradi 594. sz. telek-jegyzékben Bochandovits Krisztina tulajdonát képező 7 szoba, 2 konyha, 2 kamra, pincze, padlás és fűszínház álló köház, mely, évi 320 frt. bére mellett a város által tisztviszállású használatik, f. é. szeptember hó 30-án d. e. 10 órakor, önkéntes árverés útján a helyszínen, kész pénz lefizetése mellett, a tőbbet igérőnek el fog adatni.

Miről az ezennel meghívott venni szándékoztók tisztelettel értesitetnek
a tulajdonosnő által,
Bővebb tudossággal szolgálhat
Stanescu Imre Vazul.

Garantie der Echtheit!

Dr. Hartung's Chinارينden-Dei- zur Conservierung und Verbesserung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flacons à 85 Kr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter- Seife, zu Conservierung und Verbesserung des Teints und exprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Flacons à 42 Kr.

Dr. Béringnier's aromatische Kronen-Geist, als kostliches Nisch- und Wadwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflacons à 1 fl. 25 Kr.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalflacons à 50 Kr.

Balsamische Olivenseife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtsbildung und Weichheit der Haut aus; in Flacons à 35 Kr.

Dr. Béringnier's vegetabilisches Haarfarbmittel färbt echt in schwarz, braun u. blond; complet mit Bürsten und Käpfchen 5 fl. ö. W.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Kr.

Dr. Sum de Bontemard's aromatisches Zahn-Pasta, das unverwundlich und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1, und 1/2 Flacons à 70 und 35 Kr.

Dr. Béringnier's Kräuter-Parfüm zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flacon 1 fl. ö. W.

Dr. Koch's Kräuter-Pomade als präpariertes Hausmittel bei Katarrh, Hämorrhoiden, Verklebung, Rauheit im Halse u. c.; in Originalflacons à 70 und 35 Kr.

Echt in Wien die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **ARAD** nach wie vor nur allein verkauft bei

JOHANN TEDESCHI
sowie auch in Csanád: Johann Telesz. Csongrad: Robert Roth, Debreczin: Josef Csanák, Geréby & Hanneq u. Apoth. Emil Rothscheck, Batta: Apoth. J. Braunmüller, Fagesel: David Hirsch, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzeid: Fr. J. Selmar, H.-M. Vasárhegy: Jos. Braun, Keeskenet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiesler, Roman-Lugos: Jova Poppovits, Mako: Samuel Ocsovsky, Nadudvar: Salamon Lippe, Nagy-Kükunda: Palatol Manjlovits, Oravitz: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisdorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jac. Tury (Nr. 1. 462-5, 19)

H. Goldscheider's
BUCHHANDLUNG,
in Verbindung mit einer gut sortirten
Schreib- u. Zeichenrequisiten-Handlung,
befindet sich nunmehr
auf dem Hauptplatze, vis-à-vis der Dreifaltigkeitssäule,
im Gebäude der Arader Sparkassa.

Dieselbst werden auch **Bestellungen** auf alle Gattungen
Buchdrucker-Arbeiten,
sowie auch **Pränumerationen** auf die „**Arader Zeitung**“ angenommen.

H A U S - Weingarten-Verkauf.

Das in der inneren Stadt Langgasse unter Nr. 16 befindliche Haus sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in Arad, Kreuzgasse Nr. 27, Thür Nr. 1. (659-1,3)

Avis.

Ich beehre mich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit behördlicher Bewilligung in Arad, Hauptplatz, im Hause des Herrn Johann Maffei (vis-à-vis dem Comitathause) ein **Geschäfts-Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau** errichtet habe. Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, alle mir zu Theil werdenden gültigen Aufträge prompt, reell und möglichst rasch zu effectuiren, zu welchem Behufe ich mich mit zahlreichen ausländischen Anstalten und Gesellschaften in Verbindung setze und hoffe ich in Folge dessen zuverlässlich, das vollste Vertrauen und die Zufriedenheit des p. l. Publicums zu erringen. Gleichzeitig erlaube ich mir auch, einem hochgeehrten Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß in meiner Anstalt auf grundbücherlich eingetragene Realitäten Darlehen in jeder beliebigen Höhe besorgt werden; ebenso werden Vermittlungen mit der hiesigen Pfandleihanstalt wie auch mit denen anderer Städte übernommen; Vormerkungen auf Grund, Häuser Weinärten, Gärten, auf Geschäfte, Weine, Pröducte, Hornvieh, Pferde u. c. angenommen und deren Kauf oder Verkauf vermittelt. — Ferner werden Vormerkungen auf Stellen für Gelehrte, Deconomiebeamte, Aufseher, Maschinisten, Geschäftsführer, Buchhalter und Gehilfen, dann auf jedwede Dienststellen für mit guten Zeugnissen versehene Kutscher, Bediente, Köchinnen, Stubenmädchen u. c., wie auch auf gute und billige Kost und Wohnung für Studierende angenommen und bestens vermittelt. Unfrankirte Briefe und Mittheilungen werden nur von bekannten Händen angenommen.

Josef Gruber.

A. k. österr. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser
von **Dr. J. G. Popp,**
pract. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr. ö. W.
Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen in den Provinzen bei den bezeichneten Firmen.

Dieses treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Auf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gegen **Zahnschmerz** jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes Zahnfleisch, Caries und Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahnfleischbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch fäulnißliche oder hohle Zähne, durch Speifen oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ägend wirkt, so leistet es auch als stätes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. — Alle die höher medicinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt, und wird dasselbe von vielen renommirten Aerzten verordnet.

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis fl. 2.10
Anatherin-Zahnpaste, Preis fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 Kr.

IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST** und **TONES & FREYBERGER.**

Gyula: Winkler, Apoth. Orley, Apoth. Makó: Ocsófsi und Weil Mar; Siklos: Riedl, Apoth. und M. Deutsch; Vázarhely: Büchler; X.-St. Miklós: Rappolt, Apoth.; Szeg. din: M. v. Kovács, Apoth. und S. v. Kovács, Apoth.; Hatzeid: Telbis; Szentes: Eisdorfer, Apoth.; Csongrad: Grofmann; Theresopol: Milkó und Tibor Hudegh; Félégyháza: Posser, Apoth.; Lippa: Bán József, Apoth.; Bözörmény: M. Ványi, Apoth.; Grosswardein: J. Janky, Huzella, Knopp; Hallas: Novák, Apoth.

Prä für ar 6 antijährig 1 halbjährig Vierteljährig Erscheint täg nach de Nro.

Der x unlängst im ject auf die und das ge Es gie im Vaterla mation als und halb u entwicelnde Zeit und u ist ein Cr dessen Tra der Natio Vorhinein in Rechnu ihrer Gebi wir vergeh fertigung rium, ansto faunkeit de können, un den Weg u lischen Ge gebunden i des Manz Artikel for gemäß, der Weg such, so hat sich zogen; dem möchte sie Richtung ten hat.

Wer merkam be zur Ueber Orients fe er mit den rettet. Dar Zeit angem lectuelle Terrain zu barex Tr fährt „Na ment aus der parlam auf dem Ge des „So äußert sich Wen wärtigen halten, so selben für ben; dem Provisori erster Fir Geg rung un daß sie v plöglich so lange sie dann Repressiv Das im Allge Unfere a Verbete, obvallan Verfassung jedoch die Macht z handeln. antwortli Comitats sie jedoch folgt die ebenjo z tionen kann sich treffende verpflicht wenn n anders

Auf nisteri hend au Nyár, dem 1. dem Un Staats- verfitats stieren Di neben d wird fe fentliche Pragis